

Pressemitteilung

KMW sucht verzweifelt Akzeptanz durch Nachbesserung - derzeit beantragter Schadstoffausstoß ist deutlich über der Grenze des technisch Machbaren

Wiesbaden, 15.10.2008: „Was kann man noch glauben?“ fragt sich Christoph Wald, Sprecher der Bürgerinitiative ‚Keine Kohlestrom Wiesbaden (KeKoWi)‘, anlässlich der aktuellen Ankündigung der Kraftwerke Mainz Wiesbaden (KMW), den Schadstoffausstoß des geplanten Mainz-Wiesbadener Importkohlekraftwerks bei Feinstaub und Stickoxiden durch technische Nachbesserungen auf rund die Hälfte der ursprünglich beantragten Werte drücken zu wollen.

„Wir erinnern uns: Die wissenschaftlich dokumentierten gesundheitlichen Bedenken der Ärzte(-initiativen) wurden als unverantwortliche Panikmache gegeißelt, den Ärzten wurde mangelnde Kompetenz unterstellt, sogar die Rheinland-Pfälzische Ärztekammer wurde aufgefordert, sich von den Ärzteinitiativen zu distanzieren – was diese ausdrücklich nicht tat.

Als eigentlicher Feinstaub-Emittent wurde die Silvesternacht entlarvt, die Emissionen des Kraftwerkes wurden gebetsmühlenartig als irrelevant dargestellt und die Kraftwerksplanung, natürlich mit modernster Filtertechnik, als beste verfügbare Technik dargestellt.

Die Kraftwerksgegner haben schon frühzeitig darauf hingewiesen, dass die von der KMW beantragte Filtertechnologie nur in der Lage ist, die heute geltenden deutschen Grenzwerte gerade so einzuhalten – und das mitten zwischen zwei Großstädten! An anderen Kraftwerks-Standorten wurde von Anfang an eine deutlich leistungsstärkere Filtertechnologie eingeplant. Nur so ist zu erklären, dass nun eine Reduzierung um die Hälfte der Feinstäube und der Stickoxide erzielbar ist.

Warum wurde dies nicht von Anfang an so vorgesehen, hat doch die KMW immer behauptet, die modernste Filtertechnik einzusetzen?

In jedem Fall scheint die KMW vorgehabt zu haben, Kosten bei der Filter- und Abgastechnik zu sparen - zu Lasten der Gesundheit der Menschen in der Region.

KeKoWi vermutet, dass die KMW nur behördlich verfügten Auflagen der SGD Süd zuvorkommen will und diese Nachbesserungen, die an anderen Kraftwerksstandorten gleich beantragt wurden, in der Öffentlichkeit als eigenes Bemühen verkaufen will, ein angeblich ‚sauberes‘ Kohlekraftwerk zu bauen.

Der Verdacht liegt nahe, dass diese Nachbesserungen ausschließlich dem vielgescholtenen Druck aus Bürgerinitiativen und Ärzteinitiativen zu verdanken sind.

Doch von Gesundheitsverträglichkeit kann nach wie vor keine Rede sein: Mit der versprochenen Unterschreitung der völlig veralteten deutschen Grenzwerte würde die KMW gerade mal die Einhaltung der ab 2010 europaweit maximal zulässigen Schadstoffbelastungen gewährleisten, in der Schweiz gelten schon heute noch niedrigere Grenzwerte. Die Tatsache, dass diese Nachbesserung als Beleg für die Fürsorge gegenüber der Mainzer und Wiesbadener Bevölkerung herhalten soll, ist aus Sicht von KeKoWi ein Skandal. Sie belegt, dass für Mainz/Wiesbaden initial veraltete Filtertechnologie vorgesehen wurde! Aktive Gesundheitsvorsorge sieht anders aus. Aber die wäre nur ohne das Importkohlekraftwerk zu haben und da bleibt die KMW stur.“

Wald weiter: „Was bleibt, ist zum einen die Tatsache, dass die KMW nach wie vor auf eine anachronistische Technik setzt und mit einem Grundlastkraftwerk den Umstieg auf eine regenerative und nachhaltige Energieversorgung in der Region für Jahrzehnte verbaut. Zum anderen scheint nun erwiesen, dass bei der Planung nicht die bestmögliche (und damit teure) technische Ausstattung des Kohlemeilers in unserer dicht besiedelten Region Pate stand, sondern offensichtlich eine rein profitorientierte wirtschaftliche Betrachtungsweise, bei der Aspekte wie Nachhaltigkeit, Gesundheit und eine lebenswerte Region außen vor blieben.“

Das nachträgliche Eingeständnis der KMW, dass es eben doch sauberer geht, hat das Vertrauen von uns Bürgerinnen und Bürgern in die Verlässlichkeit von Aussagen ‚unserer‘ KMW als kommunalem Energieversorger noch stärker erodiert. Es bleiben Fragen über Fragen:

Was kann man den Verantwortlichen dieser Aktiengesellschaft überhaupt noch glauben?

Wurden unsere Vertreter, die Aufsichtsräte, derartig über die technischen Möglichkeiten getäuscht, oder wussten sie schon länger, dass es bessere Filtertechnologien gibt?

Wer bürgt für das Pleite-Risiko? KMW aus eigener Kraft? ESWE-Versorgung/-Holding? LH Wiesbaden?

Werden wir auch bezüglich der Gasangebote von Aufsichtsrat und Vorstand falsch informiert?